Bericht

über die

städtischen evangelischen Töchterschulen

und das mit denselben in Verbindung stehende

Seminar

für

Lehrerinnen und Erzieherinnen

zu

Graudenz.

Im April 1859.

Druck von Gustav Röthe.

A. Die Töchterschulen.

I. Der Lehrplan derselben.

1. Die Elementar- (Volks-) Mädchenschule.

Der Unterricht in der Religion, im Lesen, in der deutschen Sprache, im Schreiben, Rechnen, in der Vaterlands- und Naturkunde, sowie im Gesange und Zeichnen wird durch einen Lehrer nach Vorschrift des Regulativs vom 3. October 1854 in 26 St. w. ertheilt. Außerdem werden die Schülerinnen an zwei Nachmittagen (Dienstag und Freitag) in weiblichen Handarbeiten — Stricken, Säumen, Nähen, Zeichnen im Haartuche — unter Beihülfe einiger Seminaristinnen von drei Lehrerinnen der anderen Schulen unterrichtet.

2. Die Vorbereitungs-Schule.

1. Der Religionsunterricht. 2 St. w. Mittheilung und Besprechung moralischer Erzählungen und ausgewählter biblischer Geschichten nach „Hänels freundliche Stimmen an Kinderherzen" zur Anregung des religiösen und sittlichen Gefühls. Die zehn Gebote werden ohne Luthers Erklärung an

geeigneter Stelle dem Verständnisse der Kinder möglichst nahe gebracht und von ihnen gelernt, ebenso kleine Liederverse und leicht verständliche Sprüche. Der Bedeutung der drei großen kirchlichen Feste wird bei dem Eintritte derselben gedacht.

2. Der Unterricht in der Muttersprache. 6 St. w. Der Leseunterricht wird nach der Lautirmethode mit anfänglicher Benutzung beweglicher Buchstaben ertheilt. Wenn die Kinder sämmtliche Buchstabenzeichen bis zur Geläufigkeit kennen gelernt, dazu von ihrer Verbindung zu Silben und Wörtern eine genügende Vorstellung erlangt haben, tritt die Preußische Handfibel in Verbindung mit der dazu gehörigen Wandfibel von Dr. Hubert in Gebrauch. — Zu Sprechübungen, gleichzeitig zur Anregung des Auffassungs- und Denkvermögens der Kinder bieten die Bilder der Handfibel, die zugleich in vergrößertem Maaßstabe der Wandfibel beigegeben sind, fortgesetzt Gelegenheit dar. Auf richtiges und deutliches Aussprechen wird streng geachtet. — Schriftliche Uebungen: Sobald die Kinder die ersten Schwierigkeiten des Unterrichts im Schreiben überwunden haben, werden sie angeleitet, durch die Schriftzeichen Begriffe zu veranschaulichen. Sie schreiben zuerst dictirte Wörter auf die Tafel nieder, dann leichte Sätzchen. — Erst wenn die Schülerin der Vorbereitungsklasse im Stande ist, ein leichtes Stück mit einiger Sicherheit deutlich zu lesen, desgleichen leichte dictirte Sätzchen ohne Schwierigkeit möglichst richtig niederzuschreiben, wird sie als zur Versetzung reif betrachtet.

3. Der Unterricht im Rechnen. 4 St. w. Nachdem die Kinder im Erkennen und Schreiben der Zahlbilder von 1 bis 10, desgl. im Vorwärts- und Rückwärtszählen der ersten zehn Zahlen hinlänglich geübt sind, werden sofort die vier Grundoperationen innerhalb desselben Zahlenkreises unter Anwendung anschaulicher Gegenstände vorgenommen. Allmählig erweitert sich mit Hülfe des Zehnersystems die

Zahlenvorstellung von 1 bis 100, dann bis 1000 unter fortgesetzten Uebungen im Vorwärts- und Rückwärtszählen, im Abziehen und Zuzählen, so wie im Aufschreiben ausgesprochener Zahlen.

4. Der Schreibunterricht. 6 St. w. Dem eigentlichen Unterrichte im Schreiben gehen Uebungen gleichzeitig für das Auge und die Hand voran; demnächst folgen die Schreibeübungen auf der Schiefertafel nach Vorschriften auf der Schultafel.

3. Die mittlere Töchterschule.

1. Der Religions-Unterricht.

Unterklasse 4 St. w. Erster Cursus: Die biblischen Geschichten des alten Testaments nach dem Lernbuch für evangelische Elementarschulen von Woike; bei der Erzählung von der Gesetzgebung die zehn Gebote mit Luthers Erklärung. Zweiter Cursus: die biblischen Geschichten des neuen Testaments, an geeigneter Stelle Erlernung des Vaterunser. — Bibelverse und Luthers Morgen- und Abendsegen. Auf die in den christlichen Festen gefeierten Begebenheiten wird hingewiesen. Im Laufe des zweijährigen Cursus werden folgende Kirchenlieder allmählig erlernt:

1) Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
2) Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
3) Nun ruhen alle Wälder.
4) Nun danket alle Gott.
5) Wach auf, mein Herz, und singe.
6) Wer nur den lieben Gott läßt walten.
7) Auf Gott und nicht auf meinen Rath.
8) Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Mittelklasse 2 St. w. Erster Cursus: Nachdem die Schülerinnen mit dem Nothwendigsten über Zeit und Ort der Abfassung, über Grundsprache, Eintheilung und Inhalt der biblischen Bücher bekannt gemacht, werden die Geschichten

des A. T. mit Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse des gelobten Landes, dazu die zehn Gebote wiederholt und zum Gegenstande gründlicher Besprechung gemacht. — Zweiter Cursus: Nach kurzer Wiederholung des im ersten Cursus aus dem Bereich der Bibelkunde Durchgenommenen werden die Geschichten des N. T. repetirt, demnächst der erste und zweite Glaubensartikel sammt der luth. Erklärung besprochen und dem Gedächtnisse eingeprägt. Die Sonntags-Evangelien und Episteln werden abwechselnd in beiden Cursen gelesen und erläutert. Bibelverse. Die in dieser Klasse zu lernenden Kirchenlieder sind:

1) Jesus, meine Zuversicht.
2) O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.
3) Eine feste Burg ist unser Gott.
4) Herr, der du mir das Leben.
5) Was Gott thut, das ist wohlgethan.
6) Gott des Himmels und der Erden.
7) O Haupt, voll Blut und Wunden.
8) Komm, o komm, du Geist des Lebens.
9) Mit Ernst, ihr Menschenkinder.
10) Ach bleib' mit deiner Gnade.
11) Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
12) Werde munter, mein Gemüthe.

Oberklasse 2 St. w. Erster Cursus: Besprechung des Kirchenjahrs und Durchnahme des ganzen lutherischen Katechismus. — Zweiter Cursus: Lectüre ausgewählter Abschnitte des alten und neuen Testaments verbunden mit häufigen Wiederholungen des im ersten Cursus Dagewesenen. Kirchenlieder:

1) Befiehl du deine Wege.
2) Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.
3) Komm, heil'ger Geist, Herre Gott.
4) Mache dich, mein Geist, bereit.
5) Wie soll ich dich empfangen.
6) Seele, geh' nach Golgatha.
7) Wachet auf, ruft uns die Stimme.
8) Wenn meine Sünd'n mich kränken.
9) Eins ist Noth, ach Herr, dies Eine.

10) Mir nach, spricht Christus, unser Held.
11) Ich singe dir mit Herz und Mund.
12) Meine Lebenszeit verstreicht.

2. Der Unterricht in der Muttersprache.

Unterklasse 6 St. w. Davon 4 St. Lesen im zweiten Theile der Lebensbilder von Berthelt, Jäkel, Petermann und Thomas. Die gelesenen Stücke werden vielfältig besprochen und wieder erzählt und dadurch die Lesestunden zugleich zu Sprechübungen benutzt. Aus dem Bereich der Sprachlehre werden die Begriffswörter (Dingwort, Eigenschaftswort, Zeitwort) dazu das Wesen und die Hauptbestandtheile des Satzes der Betrachtung unterworfen. — 2 St. w. sind zu orthographischen Uebungen bestimmt.

Mittelklasse 4 St. w. Davon 2 St. Lesen im Kinderfreunde von Preuß und Vetter. Da die mechanische Fertigkeit im Lesen auf dieser Stufe bereits gewonnen sein muß, so wird nunmehr auf den Inhalt der gelesenen Stücke eine größere Aufmerksamkeit verwendet. Die Betrachtung der übrigen Redetheile, der verschiedenen Satzglieder und Satzarten schließt sich an die Lesestunde an. — 2 St. w. Orthographie, Abschriften, Dictate und Correctur kleiner von den Geübtern zu Hause angefertigter Aufsätzchen.

Oberklasse 4 St. w. Davon 2 St. w. Lesen im dritten Theile der Lebensbilder von Berthelt u. s. w., woran sich zugleich Wiederholung alles dessen, was aus dem Gebiete des Sprachunterrichts dagewesen ist, dazu gründlichere Erläuterungen des zusammengesetzten Satzes (Haupt- und Nebensatz) verbunden mit der Lehre von der Interpunction anknüpft. — 2 St. w. Declamation, Dictate, Aufsätze. In den schriftlichen Arbeiten wird vornehmlich auf den Briefstil und alle im bürgerlichen und häuslichen Leben vorkommende Formen des schriftlichen Verkehrs Rücksicht genommen.

3. Der Unterricht in der Geschichte.

Mittelklasse 2 St. w. Erster Cursus: Schilderung der hervortretendsten Begebenheiten und Persönlichkeiten aus der alten Geschichte. — Zweiter Cursus: Preußische Geschichte.

Oberklasse 2 St. w. Erster Cursus: Die interessantesten und wichtigsten Ereignisse des Mittelalters und die Geschichte der Reformation bis zum Religionsfrieden zu Augsburg. — Zweiter Cursus: Neue Geschichte vom Jahr 1555 an.

4. Der Unterricht in der Geographie.

Mittelklasse 2 St. w. In beiden Sommersemestern: Entwickelung der in dieses Unterrichtsgebiet fallenden allgemeinsten Begriffe; sodann der Globus und die Gestalt der Erde, die Oberfläche der Erde, die Hauptmeere und die fünf Erdtheile. Auf der Schultafel entworfene Zeichnungen vermitteln das Verständniß der später in Gebrauch tretenden Landkarten. Die durch die Stellung der Erde im Sonnensystem bedingten gewöhnlichen Erscheinungen, die auch das Kind wahrnimmt, werden besprochen und erläutert: Der Wechsel von Tag und Nacht, die Sonne, ihre scheinbare Bewegung und ihr Einfluß auf die Erde, der Horizont, die Weltgegenden, das Jahr, die Monate, die Jahreszeiten u. s. w. — In beiden Wintersemestern: Uebergang von der allgemeinen Betrachtung aller Continente auf Europa; ganz allgemeine Besprechung der europäischen Staaten, specielle Geographie von Deutschland und Preußen, wobei von der Provinz Preußen ausgegangen wird.

Oberklasse 2 St. w. Erster Cursus: mathematische Geographie und sämmtliche europäische Staaten. — Zweiter Cursus: Wiederholung der mathematischen Geographie und die außereuropäischen Welttheile.

5. Der Unterricht in der Naturgeschichte.

Mittelklasse 2 St. w. Der Anfang der beiden Sommerhalbjahre wird dazu angewendet, die in diese Klasse neu versetzten Schülerinnen allmählig in den neuen Lehrgegenstand einzuführen. Unter Hinweisung auf die verschiedenen Bildungen und Gestalten der auf der Erde befindlichen Geschöpfe lernen sie zuerst den Unterschied organischer und unorganischer Körper, dann die unterscheidenden Merkmale der Thiere, Pflanzen und Mineralien kennen. Nachdem so die allgemeinsten Begriffe gewonnen sind, wird die Pflanzenwelt zum Gegenstande näherer Besprechung gemacht. Unter Vorzeigung lebendiger Exemplare lernen die Kinder den Bau der Pflanzen und die in der Botanik am häufigsten vorkommenden terminologischen Ausdrücke kennen, wonach abwechselnd in einem Sommersemester die bekanntesten Küchengewächse und Zierpflanzen, im andern die in unsern Gegenden vorkommenden Giftpflanzen in Form ungezwungener Unterhaltung der Betrachtung unterworfen werden. — Erstes Wintersemester: Von der Betrachtung der Formen des menschlichen Körpers wird allmählig übergegangen zur Betrachtung der Körper der verschiedenen Thierklassen. Bei mannichfaltiger Anstellung von Vergleichungen wird einerseits die Thätigkeit der Zöglinge vielfach in Anspruch genommen und ihre Anschauungskraft geübt, andrerseits dem Lehrer häufig Gelegenheit geboten, beiläufige Bemerkungen über Aufenthalt, Lebensweise, Nutzen, Schaden u. s. w. verschiedener Thiere zu machen. — Zweites Wintersemester: Die Hausthiere.

Oberklasse 2 St. w. Erster Cursus: das ganze Thierreich in systematischem Ueberblicke. — Zweites Sommersemester: die Pflanzenwelt. Es kommt hierbei zur Sprache, wie dieselbe für das practische Leben verwendet wird, was die Pflanzen zur Ernährung, Bekleidung, Krankheitspflege

des Menschen gewähren u. s. w. — Zweites Wintersemester: das Wissenswertheste und Interessanteste aus der Mineralogie.

6. Der Unterricht in der Naturlehre.

Oberklasse 2 St. w. Die Stunden bezwecken nicht einen nach allen Seiten hin wissenschaftlich gründlichen Unterricht in der Naturlehre. Es liegt vielmehr dem Unterrichte der Gesichtspunkt zu Grunde, die Schülerinnen im Allgemeinen über die am häufigsten vorkommenden und auf das Leben einwirkenden Erscheinungen in der Natur aufzuklären und sie mit den Kräften derselben, namentlich sofern sie in ihrer Verwendung im Haushalte und in verschiedenen Gewerben von Einfluß und Bedeutung für das Leben geworden sind, bekannt zu machen; es wird somit dieser Unterricht im eigentlichen Sinne ein Unterricht in gemeinnützigen Kenntnissen. Der Stoff ist dergestalt vertheilt, daß sich in einem Jahre die Unterweisung vorzugsweise an die Lehren der Physik, im andern an die der Chemie anschließt.

7. Der Unterricht im Rechnen.

Unterklasse 4 St. w. Es wird an das in der Vorbereitungsschule Dagewesene angeknüpft und der Zahlenkreis von 1000 bis 100,000 erweitert. Kleine Additions- und Subtractions-Exempel im Kopfe, größere auf der Tafel. Einübung und Erlernung des Einmaleins. Multiplication. Die Division mit zwei Zahlen im Divisor.

Mittelklasse 2 St. w. Erweiterung des Zahlenkreises über 100,000 hinaus, Befestigung in der Division. Resolviren und Reduciren. Die vier Species mit benannten Zahlen im Kopfe und auf der Tafel; mit den Geübteren Anfänge des Bruchrechnens.

Oberklasse 2 St. w. Das Bruchrechnen vollständig. Regeldetri. Zinsrechnung. Anwendung aller dieser Rechnungs-

arten auf die im Haushalte vorkommenden Fälle, wobei hauptsächlich das Kopfrechnen geübt wird.

8. Der Unterricht im Schreiben.

Durch einen durch alle Klassen sich erstreckenden Unterricht im Schreiben (in der Unterkl. 4 St., in der Mittelkl. 2 St., in der Oberkl. 2 St. w.) wird dahin gestrebt, daß die Schülerinnen sich nicht nur eine feste und leserliche, sondern auch gefällige Handschrift aneignen.

9. Der Unterricht im Zeichnen.

Mittelklasse 2 St. w. Uebungen in den ersten Anfangsgründen des Zeichnenunterrichts mit geraden und gebogenen Linien, begleitet vom Wichtigsten aus der Formenlehre; nur die Geübteren fertigen Zeichnungen mit leichten Schattirungen an.

Oberklasse 2 St. w. Schattirungen ganzer Flächen und Körper; Landschafts- und Blumenzeichnen. Uebungen im freien Zeichnen nach der Natur. Die Hauptregeln der Schattenlehre werden vom Lehrer vorgetragen und durch passende Vorzeichnungen verdeutlicht.

10. Der Unterricht im Gesange.

Es wird bei diesem Unterrichte von dem Gesichtspunkte ausgegangen, die Schülerinnen eben sowohl durch methodische Unterweisung dahin zu bringen, daß ihnen die Noten als Zeichen der Töne und ihrer Dauer bei der Einübung eines Gesangstückes zum Anhalte dienen, als ihr rhythmisches Gefühl zu bilden und sie mit einem reichen Material von Gesängen für das Leben auszurüsten, wovon sie in vorkommenden Fällen Gebrauch machen können. Es gehören dazu vornehmlich die herrlichen Volkslieder unseres Vaterlandes und das Kirchenlied. Durch Uebungen in jenen auf Veredelung des Volksgesanges überhaupt, in diesem auf Verbesserung des

Kirchengesanges hinzuarbeiten, betrachtet die Schule als ihre Aufgabe.

Unterklasse 2 St. w. Leichte einstimmige Volkslieder nach dem Gehör, dazu von Zeit zu Zeit eine Choralmelodie, wobei selbstverständlich zunächst auf die in den Religionsstunden gelernten Kirchenlieder Rücksicht genommen wird. Gegen den Schluß des Jahres Einübung des Notensystems.

Mittelklasse 2 St. w. Leichte Treffübungen. Die dur-Tonleitern bis zur d dur, der Tact, die Pausen u. s. w. — Volkslieder, einstimmig und im zweiten Semester zweistimmig. Der Schatz der Choralmelodieen wird erweitert. Im Gebrauche ist das Liederbuch für Mädchenschulen von Selmar Müller.

Oberklasse 2 St. w. Fortsetzung der Treffübungen. Die übrigen dur-Tonleitern und die Normal-moll-Tonleiter. Zwei- und dreistimmige Volkslieder und Choräle.

11. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten.

Technische Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten ist allerdings das Zunächstliegende, was die für diesen Unterrichtsgegenstand angesetzten Stunden bezwecken; Bildung des Geschmacks und Erweckung des Sinnes für Reinlichkeit und Ordnung darf indeß dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Unterklasse 4 St. w. Stricken.

Mittelklasse 6 St. w. Die Uebungen im Stricken werden fortgesetzt; Säumen, Wäschenähen, Zeichnen im Haartuche, Häkeleien.

Oberklasse 6 St. w. Weißnähen, Wollarbeiten und Stickereien jeder Art.

4. Die höhere Töchterschule. *)

1. Der Religions-Unterricht.

Fünfte Klasse 2 St. w. Von Ostern bis zur Adventszeit werden 16 ausgewählte bibl. Geschichten des alten, von da bis Ostern 16 ausgewählte bibl. Geschichten des neuen Testaments nach Woike durchgenommen. Die zehn Gebote werden bei Gelegenheit der Erzählung vom Aufenthalte der Israeliten am Sinai wiederholt; das Vaterunser wird in der zweiten Hälfte des Jahres besprochen und gelernt. Sprüche. Luthers Morgen- und Abendsegen und andere kleine Gebete. Von geistlichen Liedern werden gelernt:

1) Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
2) Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
3) Nun ruhen alle Wälder.
4) Nun danket Alle Gott.

Vierte Klasse 2 St. w. Nachdem die Schülerinnen mit der Bedeutung und Einrichtung der heiligen Schrift im Allgemeinen bekannt gemacht worden, demnächst die Bücher des A. und N. Testaments in ihrer Reihenfolge erlernt haben, werden bis zur Adventszeit die in der vorigen Klasse durchgenommenen bibl. Geschichten wiederholt und 12 andere dazu genommen. An geeigneter Stelle wird das erste Hauptstück des Katechismus sammt der Erklärung Luthers erläutert und gelernt. — In gleicher Weise werden von der Adventszeit bis zum Schlusse des Schuljahrs, mit Einschluß der bereits erlernten, 28 neutestamentliche Erzählungen durchgenommen, so daß die Schülerinnen am Ende des Cursus einen Schatz von 56 biblischen Erzählungen inne haben. Das apostolische Glaubensbekenntniß wird ohne Luthers Erklärung erläutert und sammt darauf bezüglichen Sprüchen gelernt. Lieder:

1) Wach auf, mein Herz, und singe.
2) Wer nur den lieben Gott läßt walten.

---

*) In der fünften und vierten Kl. ist der Kursus einjährig, in den drei oberen Klassen zweijährig.

3) Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.
4) Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

Dritte Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Als Einleitung die Geographie von Palästina, demnächst die bibl. Geschichten des alten Testaments, verbunden mit Lectüre der h. Schrift. Das erste Hauptstück des Kat. wird wiederholt, der erste Glaubensartikel sammt Luthers Erklärung durchgenommen und gelernt. — Zweiter Cursus: Als Einleitung die Bedeutung und Eintheilung des Kirchenjahrs, hiernach die Geschichten des neuen Testaments, wobei wie im ersten Cursus die h. Schrift selbst häufig zu Grunde gelegt wird. Der zweite und dritte Glaubensartikel werden sammt Luthers Erklärung besprochen und gelernt. Die in beiden Cursen zu lernenden Lieder sind:

1) Jesus, meine Zuversicht.
2) O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.
3) Gott des Himmels und der Erde.
4) Mit Ernst, ihr Menschenkinder.
5) Eine feste Burg ist unser Gott.
6) Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
7) Herr, der du mir das Leben.
8) Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Zweite Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Nach einer kurzen Einleitung in die h. Schrift, die die Schülerinnen mit dem Nothwendigsten über Zeit und Ort der Abfassung, über Grundsprache, Eintheilung und Inhalt der bibl. Bücher bekannt macht, wobei die Geschichte des jüdischen Volkes mit zur Sprache kommt, werden auserwählte Abschnitte des alten und neuen Testaments (Psalmen, messianische Stellen, die Bergpredigt, Parabeln, die Leidensgeschichte u. A.) gelesen und erläutert. — Zweiter Cursus: Geschichte der Reformation und Durchnahme des ganzen luth. Katechismus. Lieder:

1) O Haupt, voll Blut und Wunden.
2) Komm, o komm, du Geist des Lebens.
3) Werde munter, mein Gemüthe.
4) Wie soll ich dich empfangen.

5) Ach bleib' mit deiner Gnade.
6) Befiehl du deine Wege.
7) Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.
8) Mache dich, mein Geist, bereit.

Erste Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Das Evangelium Johannis und epistolische Abschnitte des neuen Testaments. — Zweiter Cursus: An die Lectüre und Erklärung ausgewählter Capitel der Apostelgeschichte schließt sich eine kurzgefaßte, aber übersichtliche Mittheilung der Geschichte der christlichen Kirche mit besonderer Hervorhebung der Entstehung der einzelnen Glaubens-Confessionen und ihrer unterscheidenden Merkmale an. Lieder:

1) Komm heil'ger Geist, Herre Gott.
2) Wachet auf, ruft uns die Stimme.
3) Wenn meine Sünd'n mich kränken.
4) Seele, geh' nach Golgatha.
5) Eins ist Noth, ach Herr, dies Eine.
6) Meine Lebenszeit verstreicht.
7) Ich singe dir mit Herz und Mund.
8) Mir nach, spricht Christus, unser Held.

2. Der Unterricht in der Muttersprache.

Fünfte Klasse 6 St. w. Die Leseübungen werden in 4 St. w. mit Benutzung des zweiten Theils der Lebensbilder von Berthelt, Jäkel, Petermann und Thomas fortgesetzt. Neben der mechanischen Fertigkeit des Lesens wird richtige Betonung und melodischer Klang der Sprache beim Lesen zur Aufgabe gemacht. Die gelesenen Stücke werden nicht nur vielfältig zu Sprechübungen benutzt, sondern auch mannichfach zergliedert, so daß die Kinder eine richtige Kenntniß der Silben und Worte, der Wörterfamilien und der Hauptbestandtheile des einfachen Satzes gewinnen. Als Leitfaden dient der Lehrerin Berthelt's praktische Anweisung zum deutschen Sprachunterricht. — Orthographie 2 St. w. Zur Befestigung darin dienen theils kleine Dictate solcher Stücke des Lesebuchs, die die Kinder bereits gelesen haben, theils Abschriften,

die sodann genau durchgesehen und, wo nöthig, verbessert werden.

Vierte Klasse 6 St. w. davon 4 St. w. Lesen. Als Lesebuch dient der erste Theil des Kinderfreundes von Preuß. Da die mechanische Fertigkeit des Lesens auf den beiden vorhergehenden Stufen zur Genüge erreicht sein muß, so wird nunmehr dem Inhalte der gelesenen Stücke eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, und wird derselbe durch vielfache Besprechung und Wiedererzählung zur Bildung des Sprachgefühls verwendet. Aus dem Gebiete der Sprachlehre wird neben dem einfachen der erweiterte und zusammengezogene Satz besprochen, dazu der Artikel, das Hauptwort, das Beiwort, das Zahlwort, das Fürwort, das Zeitwort, jedes mit seinen Formveränderungen und der Gebrauch der Präpositionen durchgenommen. — Schriftliche Uebungen 2 St. w. Zur Befestigung in der Orthographie häufige Dictate, zuweilen von Gedichten, die von den Kindern auswendig gelernt werden; außerdem reichen die geübteren Schülerinnen alle drei Wochen eine kleine selbstständig niedergeschriebene Erzählung ein, die von der Lehrerin genau verbessert zurückgegeben wird.

Dritte Klasse 6 St. w. Lesen 2 St. w. Als Lesebuch dient der dritte Theil der Lebensbilder von Berthelt u. s. w.; es wird das logische und rhythmische Lesen gleichmäßig beachtet. Von Zeit zu Zeit wird eins der im Lesebuche enthaltenen Gedichte oder auch ein prosaisches Stück von den Schülerinnen auswendig gelernt und declamirt. — Sprachlehre 2 St. w. Die Lehre vom zusammengesetzten Satz, vom Gebrauch der Interpunction und Durchnahme der bisher noch nicht besonderer Besprechung unterworfenen Redetheile. — Stilübungen 2 St. w. Alle drei Wochen wird ein Aufsatz (neben Erzählungen Umsetzung poetischer Stücke in Prosa und vornehmlich leichte Beschreibungen) eingereicht, vom Lehrer zu Hause verbessert und bei der Rückgabe nach allen Seiten

hin besprochen; als Dictate dienen bisweilen kleine Briefe verschiedenen Inhalts.

Zweite Klasse 6 St. w. Für die Lectüre (2 St. w.) ist Dr. Seinecke's Lesebuch für die oberen Klassen höherer Töchterschulen im Gebrauch. Daneben werden Parabeln von Krummacher, Agnes Franz, Gedichte von Göthe und Schiller, „Zriny" von Körner, „Wilhelm Tell" von Schiller, bisweilen auch Proben guter Uebersetzungen altklassischer Dichtungen zur Lectüre gewählt, erläutert und zum Gegenstande gegenseitiger Besprechung gemacht. Declamationen auswendig gelernter poetischer oder prosaischer Stücke schließen sich an die Lectüre an. Dabei wird die Lehre von den Versen und verschiedenen Dichtungsarten in allgemeinen Umrissen besprochen. — Sprachlehre 1 St. w. In einem Jahre die Lehre von den Wörtern und ihrer Biegung im Zusammenhange und die Wortbildungslehre, im anderen Wiederholung der Satzlehre, demnächst Construction und Analyse von Perioden, woran sich das Wesentlichste aus der Stilistik anschließt. — Stilübungen 3 St. w. Dictate und alle drei Wochen eine selbstständige schriftliche Arbeit, neben größeren Erzählungen und Beschreibungen vornehmlich Schilderungen.

Erste Klasse 6 St. w. Davon in 2 St. w. statarische Lectüre deutscher Classiker nach einer dem Alter und Verständnisse der Schülerinnen angemessenen Auswahl. Es wird dabei jedes Lesestück nach Ideengang, Characterzeichnung und Form möglichst genau besprochen, und wo es nöthig ist, durch grammatische, mythologische, antiquarische und ästhetische Bemerkungen erläutert. Der Lectüre voraus geht im ersten jährlichen Cursus eine allgemeine Mittheilung über die Lehre der verschiedenen poetischen Formen, verbunden mit kleinen metrischen Uebungen, im zweiten Cursus die Lehre von den poetischen Gattungen. — Stilübungen 2 St. w. Dictate und alle drei Wochen Aufsätze in verschiedenen Formen, meistens leichte Abhandlungen nach zuvor besprochenen Dispositionen.

— Literaturgeschichte 2 St. w. Im ersten Cursus übersichtliche Darstellung des Entwickelungsganges der vaterländischen Literatur von ihren Anfängen bis Klopstock; im zweiten Jahre von Klopstock bis auf unsere Zeit. Mit den bedeutendern Dichtungen aller Zeiten werden die Schülerinnen durch Mittheilung von Proben bekannt gemacht.

3. Der Unterricht in der französischen Sprache.

Die französische Sprache hat in unseren Tagen eine solche Bedeutung und Wichtigkeit erlangt, daß der Unterricht in derselben in einer höheren Bildungsanstalt für das weibliche Geschlecht mit vollem Rechte gefordert werden darf. Daß indeß eine Schülerin, die den ganzen Cursus der Anstalt durchgemacht hat, sich der französischen Sprache mit derselben Fertigkeit, welche sie in ihrer Muttersprache besitzt, zu bedienen fähig geworden sein müsse, erscheint nach vorliegenden Erfahrungen als eine schwierige, wo nicht unmöglich zu lösende Aufgabe; es müßte denn in einer deutschen Schule das Französische auf Kosten anderer nothwendiger Unterrichtsgegenstände, wohl gar der Muttersprache betrieben werden. Uns genügt es, unsere Schülerinnen in der französischen Sprache so weit heranzubilden, daß sie eine möglichst klare Einsicht in den Bau derselben gewinnen und sich dabei der Uebereinstimmungen mit der deutschen Grammatik und der Abweichungen von derselben bewußt werden, daß sie jede ihrer Fassungskraft entsprechende französische Lectüre oder mündliche Mittheilung ohne besondere Schwierigkeit verstehen, daß sie über ein leichtes Thema correct und mit einiger Geläufigkeit sich schriftlich ausdrücken können, und, was die Conversation betrifft, im Stande sind, sich über die am Gewöhnlichsten vorkommenden Lebensverhältnisse mit einiger Fertigkeit auszulassen. Daß diese Fertigkeit auch bei demselben Unterrichte unter einer Anzahl von Schülerinnen immer eine ungleiche sein wird, versteht sich von selbst, da mehr als alles

Andere der mündliche Ausdruck von der geistigen Kraft und Eigenthümlichkeit jedes Individuums abhängt.

Fünfte Klasse. 2 St. w. Es wird von dem Grundsatze ausgegangen, daß das Kind in die fremde Sprache auf möglichst ähnliche Weise einzuführen sei, wie das Leben es in die Muttersprache einführt. Zu dem Zwecke gehen dem eigentlichen Sprachunterrichte ganz leichte Conversationsübungen voraus, wozu Bildertafeln, die verschiedensten Gegenstände und Ereignisse des täglichen Lebens darstellend, hinreichenden und geeigneten Stoff bieten. Die Lehrerin schreibt die französischen Bezeichnungen für die einzelnen auf den Bildertafeln enthaltenen Gegenstände an die Tafel, spricht jedes Wort deutlich aus und läßt die Aussprache von den Kindern einzeln mit besonderer Berücksichtigung des französischen Accents üben. Zu den Namen von Gegenständen kommen allmählig Bezeichnungen von Eigenschaften und Thätigkeiten, wie sie die Bildertafel giebt, so daß die Kinder auf bezügliche Fragen in ganzen Sätzen französisch die Antwort geben. Haben die Kinder die Hauptschwierigkeiten der Aussprache überwunden, so lernen sie kleine, leicht verständliche Gedichtchen durch häufiges Vorsprechen auswendig. Auf diese Weise ist das Ohr des Kindes mit dem Klange, der Mund mit der Aussprache der fremden Sprache genugsam vertraut, wenn es dieselbe auf der folgenden Stufe mit Hülfe eines Buches weiter zu erlernen beginnt.

Vierte Klasse 4 St. w. Die beiden ersten Abschnitte aus dem ersten Cursus des französischen Elementarbuchs von Dr. C. Plötz: Leseübungen, Declination aller Artikelformen, die Adjectiva, Zahlwörter und die Hülfszeitwörter. Die unter den einzelnen Nummern des Elementarbuchs stehenden Vocabeln werden gelernt, die französischen Stücke ins Deutsche, die deutschen ins Französische übertragen.

Dritte Klasse 4 St. w. Davon 2 St. Grammatik nach Stieffelius; Gründliche Durchnahme der Hauptregeln

der Etymologie; die regelmäßigen Zeitwörter einschließlich der verbes passifs und réfléchis. — 2 St. Lectüre aus Dr. Seineckes französischem Lesebuche für die unteren Klassen. Zur Erweiterung des Wörterschatzes wird jede Woche eine bestimmte Anzahl Vocabeln aus Dr. Plötz's petit vocabulaire français gelernt.

Zweite Klasse 5 St. w. Davon 2 St. Grammatik nach Stieffelius; die ganze Lehre von den Fürwörtern, Wiederholung der regelmäßigen, Erlernung der unregelmäßigen Zeitwörter; die Adverbien und Präpositionen; häufige Extemporalien und alle 14 Tage ein Exercitium. — 2 St. w. Lectüre aus Dr. Ahn's französischem Lesebuche für höhere Töchterschulen. — 1 St. w. ist ausschließlich für die Conversation bestimmt, wozu in der Regel die aus dem Vocabularium von Plötz erlernten Vocabeln den Stoff liefern.

Erste Klasse 6 St. w. Davon 2 St. Grammatik nach Borel. Die Regeln der Syntax in Verbindung mit Uebersetzung der in der Grammatik befindlichen deutschen Stücke ins Französische; alle 14 Tage ein Pensum, monatlich ein Aufsatz. — 2 St. w. Lectüre aus Herrig's la France littéraire; dabei wird monatlich ein französisches Gedicht gelernt und vorgetragen. — 2 St. w. ausschließlich Conversation, in der Regel im Anschluß an die aus Plötz's vocab. systém. erlernten Vocabeln.

4. Der Unterricht in der englischen Sprache.

Zweite Klasse 2 St. w. Zunächst Leseübungen in Verbindung mit den Regeln der Aussprache und des Wichtigsten aus der Accentlehre. Erst wenn die Schülerinnen im Lesen ziemliche Sicherheit erlangt haben, wird die eine Stunde ausschließlich zur Lectüre aus Plate's springflowers in Verbindung mit Dictaten aus dem Gelesenen und leichten Conversationsübungen, die andere zur Einübung der grammatischen

Regeln verwendet. Die ganze Etymologie; alle 14 Tage ein Exercitium.

Erste Klasse 3 St. w. Davon 2 St. w. Lectüre aus Plate's Blossoms from the English litterature. Jeden Monat wird ein in der Klasse dictirtes Gedicht auswendig gelernt. Uebungen in der Conversation. — 1 St. w. Grammatik. Die Regeln der Syntax, Extemporalien und alle 14 Tage ein Exercitium.

5. Der Unterricht in der Geschichte.

Vierte Klasse 2 St. w. Im Sommerhalbjahr: Lebensbeschreibungen weltgeschichtlich merkwürdiger Männer und Frauen vornehmlich des Vaterlandes oder Erzählungen größerer Begebenheiten der alten und neuen Zeit im Zusammenhange, die ebensowohl die jungen weiblichen Gemüther ansprechen, als geeignet sind, sie in das Gebiet dessen, was die Weltgeschichte lehrt, allmählig einzuführen. — Im Winterhalbjahr: Uebersicht über die Preußische Geschichte mit alleiniger Hervorhebung der Ereignisse und Persönlichkeiten, durch welche die Entwickelung des Vaterlandes besonders bestimmt wurde.

Dritte Klasse 2 St. w. Erster Cursus: alte Geschichte. Zweiter Cursus: mittlere Geschichte, im Vordergrunde Deutschland.

Zweite Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Neuere Geschichte mit besonderer Hervorhebung Deutschlands. Zweiter Cursus: Vaterländische Geschichte in vollständigerer Ausführung, als dies bei Besprechung desselben Gebiets in der vierten Klasse geschehen konnte.

Erste Klasse 2 St. w. Diese Stufe ist zur Repetition des ganzen Gebiets der Geschichte bestimmt. Es umfaßt demnach der erste Cursus die alte und mittlere Geschichte bis zur Reformation, der zweite die Zeit von der Reformation bis auf unsere Tage, wobei die Geschichte des Vaterlandes in den Vordergrund tritt. — Auf Cultur- und Sittengeschichte,

sowie auf alle diejenigen Momente, die auf die Character-bildung des weiblichen Geschlechts besonders einwirken können, wird vorzugsweise Bedacht genommen.

Für die häusliche Repetition des in der Schule Besprochenen sind die Tabellen von Dr. Schuster in den Händen der Schülerinnen der oberen Klassen.

6. Der Unterricht in der Geographie.

Vierte Klasse 2 St. w. Im Sommerhalbjahr: Die Elemente der physischen und mathematischen Geographie mit Festhaltung des Grundsatzes, daß von dem auch dem Kinde bereits Bekannten ausgegangen werden müsse. Sind die in diesen Unterrichtszweig gehörigen allgemeinsten Begriffe dem Kinde geläufig, ist ferner durch auf der Schultafel entworfene häufige Zeichnungen das Verständniß der Landkarten genugsam vermittelt worden, so wird sofort zur Betrachtung des Globus und zur Erlernung der fünf Erdtheile und Hauptmeere geschritten. — Im Winterhalbjahr: Sind die Kinder mit der Karte von Europa vertraut geworden, so folgt die Karte des preußischen Staats. Es werden die Provinzen des Vaterlandes mit ihren bedeutendsten Städten erlernt und zum Schlusse des Cursus Ost- und Westpreußen von Graudenz aus genauerer Betrachtung unterworfen.

Dritte Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Was aus der mathematischen Geographie schon früher dagewesen ist, wird wiederholt und der Fassungskraft der Schülerinnen entsprechend erweitert. Bei der genaueren Betrachtung des Globus wird von dem geographischen Netze, von den Zonen, von der Lage der Erdtheile zu den Zonen gesprochen. Hiernach wird, was in der vorigen Klasse von Ländern und Meeren gelernt ist, wiederholt; die europäischen nicht deutschen Staaten werden gründlich durchgenommen. — Zweiter Cursus: Wiederholung des aus dem Gebiete der mathematischen Geographie im ersten Cursus Durchgenommenen und

specielle Geographie von Deutschland und Preußen. — Auf dieser Stufe wie auf den beiden folgenden werden die Schülerinnen häufig angehalten, sich im Darstellen der Umrisse von Ländern, sowie der Gebirgszüge und Flußgebiete durch Zeichnungen zu üben.

Zweite Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Politische und physische Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Neuholland. — Zweiter Cursus: Europa genau, am genauesten Deutschland und Preußen.

Erste Klasse 1 St. w. Erster Cursus: Repetition der mathematischen Geographie und der außereuropäischen Erdtheile. — Zweiter Cursus: Repetition der mathematischen Geographie und der Geographie Europa's, zum Schlusse Deutschlands und Preußens.

7. Der Unterricht in der Naturgeschichte.

Dritte Klasse 2 St. w. Nachdem die Schülerinnen auf die verschiedenen Bildungen und Gestalten der auf der Erde befindlichen Geschöpfe, auf den Unterschied organischer und unorganischer Körper, desgl. auf die unterscheidenden Merkmale der Thiere, Pflanzen und Mineralien aufmerksam gemacht worden, werden in den beiden Sommerhalbjahren sowohl die im Haushalte am häufigsten vorkommenden Pflanzen, als auch überhaupt einheimische Pflanzen unserer Gegend nach lebenden Exemplaren beschrieben. Die beiden Wintersemester sind zur Betrachtung der Wirbelthiere bestimmt.

Zweite Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Die wirbellosen Thiere; zum Schlusse der Mensch. — Zweites Sommersemester: Pflanzenbeschreibung mit besonderer Rücksicht auf die natürlichen Familien. Zweites Wintersemester: Das Wichtigste und Interessanteste aus der Mineralogie.

Erste Klasse 1 St. w. Die Pflanzenwelt in systematischer Uebersicht mit besonderer Berücksichtigung des Verhält-

nisses des Menschengeschlechts zu derselben, des Einflusses der Pflanzen auf die Geschichte der menschlichen Cultur.

8. Der Unterricht in der Physik

Zweite Klasse 1 St. w. Der Unterricht beschränkt sich auf dieser Stufe auf Erklärung und Besprechung der am häufigsten vorkommenden und in das Leben unmittelbar eingreifenden Erscheinungen der festen und tropfbar- und ausdehnbar flüssigen Körper nach vorangegangener Erläuterung der allgemeinen Eigenschaften der Körper. Es werden mithin die Naturerscheinungen des Thau's, des Nebels, der Wolken, des Gefrierens, des Siedens u. s. w. besprochen und erläutert.

Erste Klasse 2 St. w. Erster Cursus: Das Wichtigste aus der Statik, Hydrostatik und Aerostatik. — Zweiter Cursus: Das Wichtigste aus der Lehre von den vier unwägbaren Stoffen: des Lichts, der Wärme, der Electricität und des Magnetismus. — Auf Verwendung der Naturkräfte im Haushalte und bei verschiedenen Gewerben wird, so oft sich die Gelegenheit bietet, aufmerksam gemacht; eben so werden alle wichtigen, durch die Wissenschaft der Physik ins Leben gerufenen Einrichtungen und Instrumente, die für das Leben von Bedeutung geworden sind, als Thermometer, Barometer, Feuerspritze, Dampfapparate, Telegraphen u. s. w. an geeigneter Stelle besprochen und durch Experimente erläutert.

9. Der Unterricht im Rechnen.

Es wird beim Unterrichte im Rechnen von dem Grundsatze ausgegangen, daß es für Mädchen und Frauen hinreichend sei, wenn sie in einfachen Verhältnissen Bescheid wissen und im Stande sind, in ihren Kreis schlagende Aufgaben mit Gewandtheit, besonders im Kopfe zu lösen. Schwierig verwickelte Aufgaben sind in der Mädchenschule überflüssig.

Fünfte Klasse 4 St. w. Es wird an das in der Vorbereitungsschule Besprochene angeknüpft und der Zahlenkreis von 1000 bis 1,000,000 erweitert. Uebungen im Lesen und Schreiben größerer Zahlen. Kleine Additions- und Subtractions-Exempel im Kopfe und auf der Tafel. Einübung und Erlernung des Einmaleins. Multiplication.

Vierte Klasse 2 St. w. Erweiterung des Zahlenkreises über 1,000,000 hinaus. Die Division. Reductionen. Die vier Species mit benannten Zahlen im Kopfe und auf der Tafel.

Dritte Klasse 2 St. w. Bruchrechnen.

Zweite Klasse 2 St. w. Regeldetri mit und ohne Brüche. Zinsrechnung.

Erste Klasse 1 St. w. Anwendung aller vorangegangenen Rechnungsarten auf die verschiedenen im Haushalte vorkommenden Fälle; Zins-, Gesellschafts-, Flächenberechnungen.

10. Der Unterricht im Schreiben.

Durch einen von der fünften bis zur zweiten Klasse sich erstreckenden Unterricht im Schreiben (fünfte Kl. 6 St. vierte und dritte Kl. 2 St. w.) wird dahin gestrebt, daß die Schülerinnen sich nicht nur eine feste und leserliche, sondern auch gefällige Handschrift aneignen.

11. Der Unterricht im Zeichnen.

Vierte Klasse 2 St. w. Uebungen in den Anfangsgründen des Zeichnenunterrichts mit geraden und gebogenen Linien, begleitet vom Wichtigsten aus der Formenlehre. Nachzeichnen geradlinigter Figuren.

Dritte Klasse 2 St. w. Zeichnen nach Körpernetzen von Draht, Gipsabgüssen, einfachen geradflächigen Körpern und nach Vorlegeblättern. Die geübteren Schülerinnen fertigen Zeichnungen mit leichten Schattirungen an.

Zweite Klasse 2 St. w. Die Uebungen der vorigen Klasse werden nach schwierigeren Zusammenstellungen von Körpern aus Holz oder Gips fortgesetzt. Zeichnungen nach der Natur und nach Vorlegeblättern: Frucht- und Blumenstücke. Die Lehre von der Perspective.

Erste Klasse 2 St. w. Köpfe und Büsten nach Gips und nach Vorlegeblättern. Landschaften und größere Blumenstücke.

12. Der Unterricht im Gesange.

Fünfte Klasse 2 St. w. Leichte einstimmige Volkslieder nach dem Gehör, dazu von Zeit zu Zeit eine Choralmelodie.

Vierte Klasse 2 St. w. Die Anfangsgründe der Theorie: das Notensystem, die Noten, Pausen u. s. w. Natur-, Volkslieder und Choräle.

Dritte Klasse 2 St. w. Aus der Theorie die dur-Tonleiter und die einfachen Dreiklänge der Grundform. Zweistimmige Gesänge. Choräle.

Zweite und erste Klasse comb. 2 St. w. Die moll-Tonleiter. Choräle, mehrstimmige Motetten desgl. größere weltliche Gesangstücke.

13. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten.

Bildung des Geschmacks und des Schönheitssinnes geht Hand in Hand mit dem Bestreben, die Schülerinnen in Anfertigung weiblicher Handarbeiten zur Geläufigkeit zu führen.

Fünfte Klasse 4 St. w. Stricken.

Vierte Klasse 4 St. w. Feinstricken. Wäschesäumen; Zeichnen im Haartuche; ausnahmsweise dürfen nur die Geübteren sich mit leichten Häkeleien beschäftigen.

Dritte Klasse 4 St. w. Nähen von Wäsche aller Art, Zeichnen im Haartuche, Zeichnen von Wäsche; Häkelar-

beiten; Stickereien werden auf dieser Stufe nur ausnahmsweise gestattet.

Zweite Klasse 4 St. w. Weißsticken und Nähen feiner Wäsche; ausnahmsweise Perlarbeiten.

Erste Klasse 4 St. w. Weibliche Handarbeiten aller Art nach Neigung und Bedürfniß.

Der Turnunterricht wird nach den Grundsätzen der **weiblichen Gymnastik** von M. Kloß im Laufe des Sommers an zwei Abenden auf dem hinter dem Gebäude der mittleren Töchterschule liegenden Turn- und Spielplatze Schülerinnen beider Anstalten von einer Lehrerin ertheilt.

II. Chronik der Töchterschulen
während des Zeitraums von Ostern 1857 bis Ostern 1859.

a) Das Lehrerpersonal Betreffendes.

Kurze Zeit nach den Osterferien 1857 wurden fast gleichzeitig zwei Lehrerinnen, Fräulein P. Matthies und Fräulein M. Storch von heftigen Krankheiten ergriffen, die sie Monate lang verhinderten, ihren Berufsgeschäften nachzukommen. Die dadurch nöthig gewordenen Vertretungen wurden th. geübteren Zöglingen des Lehrerinnen-Seminars, th. zwei bereits geprüften jungen Lehrerinnen, Fräulein Natalie Weise und Fräulein Mathilde Schulz, übertragen, so daß der Unterricht keine Störung erlitt. Den beiden letztgenannten Damen statten die Töchterschulen für den Eifer, mit dem sich dieselben den von ihnen übernommenen Arbeiten hingaben, hiermit öffentlich den wärmsten Dank ab.

Am 1. April 1857 schied fortgesetzter Kränklichkeit halber aus dem Lehrercollegium Fräulein Minna Millenet,

Lehrerin der französischen Conversation und der weiblichen Handarbeiten, nachdem dieselbe 2 1/2 Jahre mit dankenswerthem Fleiße in der höheren Töchterschule thätig gewesen war. — An ihre Stelle trat den 8. October 1857 Fräulein Adele Armand, welche, gebürtig aus Clüses in Savoien, gebildet in Genf, ihrer zweiten Heimat, bevor sie ihr hiesiges Amt antrat, bereits zwei Jahre in der Lausitz als Lehrerin gewirkt hatte. Ihr unermüdlicher Eifer im Amte und ihre guten Lehrgaben haben der Schule reichliche Früchte gebracht, und ist es darum der Wunsch aller Betheiligten, daß sie noch recht lange an der Anstalt zum glücklichen Gedeihen derselben verbleiben möge.

Am 22. Dezember 1858 verließ uns auch Fräulein Lucie v. Banchet, nachdem sie fast sechs Jahre (seit Ostern 1853) unsere Mitarbeiterin gewesen war und als Klassenlehrerin der Unterklasse der mittleren Töchterschule ihr Amt mit hingebender Treue und seltener Gewissenhaftigkeit verwaltet hatte, um fernerhin ihre Thätigkeit der Erziehungsanstalt des Ordens der armen Schulschwestern in Breslau zuzuwenden. Die aufrichtigsten Wünsche für ihr Wohlergehen begleiteten sie Seitens ihrer ehemaligen Amtsgenossen und ihrer zahlreichen Schülerinnen, denen allen sie lieb uud theuer geworden. Möge ihre fernere Wirksamkeit im ernsten und heiligen Berufe mit denselben segensreichen Erfolgen gekrönt sein, die sie als Lehrerin und Erzieherin in unserer Schule durch ihren unermüdlichen und gewissenhaften Fleiß zum Heil der ihr anvertrauten Jugend erzielt hat!

Nicht nur der Leitung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in der höheren Töchterschule während der Zeit vom Abgange des Frl. Millenet bis zum Eintritte des Frl. Armand im Sommer 1857, sondern auch der Verwaltung der durch den Austritt des Frl. v. Banchet erledigten und noch nicht wieder besetzten Stelle unterzog sich

mit freundlicher Bereitwilligkeit Frau Pauline Hoffmann, geb. Richter, unsere ehemalige Amtsgenossin. Die Töchterschulen fühlen sich gedrungen, ihr dafür öffentlich den aufrichtigsten und wärmsten Dank zu sagen.

Den Schülerinnen katholischer Confession ertheilt den Religionsunterricht in 2 Stunden wöchentlich der Herr Kaplan Nagórski.

b) Todesfälle.

Die Töchterschulen haben im Laufe des Jahres 1858 zwei Todesfälle unter ihren Zöglingen zu beklagen gehabt. Am 24. Juli starb nach hartem Krankenlager Hedwig Ries, Schülerin der dritten Klasse der höheren Töchterschule, am 29. Dezember nach kurzen aber schweren Leiden Emma Matthies, Schülerin der Oberklasse der Mittelschule. Beide Mädchen berechtigten zu schönen Hoffnungen und erfreuten sich der Liebe ihrer Lehrer und Mitschülerinnen; ihr Andenken wird uns allen unvergeßlich sein.

c) Weitere Nachrichten.

Am 8. September 1857 beehrte der Königl. Regierungs- und Schulrath Herr Conditt aus Marienwerder sämmtliche Klassen der Töchterschulen mit seinem Besuche.

Der 31. October 1857, der Gedenktag der Reformation, ist für unsere Töchterschulen ein besonders denkwürdiger Tag geworden. An demselben fand die Eröffnung des größtentheils durch Beiträge der gegenwärtigen und vieler ehemaligen Schülerinnen ins Leben gerufenen Waisenhauses für evangelische Mädchen statt. Sechs an die Barmherzigkeit ihrer Nebenmenschen gewiesene Mädchen im Alter von 7 bis 11 Jahren wurden an diesem Tage in die neu gegründete Anstalt aufgenommen und genießen nun in derselben sammt einer siebenten Gefährtin, die wenige Monate später

dazu kam, unter der Obhut einer mit opferwilliger Liebe der Angelegenheit sich hingebenden Hüterin, des Frl. v. Chaumontet, die sorgfältigste körperliche und geistige Pflege. Zwei derselben besuchen die Mittelschule, fünf die Elementar-Mädchenschule und zwar nach der wohlwollenden Bestimmung des Magistrats unentgeldlich. Die Aufsicht der Anstalt liegt in den Händen eines Curatoriums, dessen beständige Mitglieder nach den Statuten sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen evangelischen Mädchenschulen sind. Die von dem Curatorium ausgehenden Bestimmungen werden von einem aus demselben durch Wahl hervorgegangenen Vorstande in Ausführung gebracht.

Im Interesse des Waisenhauses veranstaltete in der Zeit vom 20. Januar bis 10. März v. J. das Lehrerpersonal der Töchterschulen im Klassenzimmer der Elementarschule einen Cyclus von Abendunterhaltungen, in denen neben populär-wissenschaftlichen Vorträgen über allgemein interessirende Themata Vorträge meistentheils klassischer Instrumental- und Vocal-Musikstücke zur Ausführung kamen, welche letzteren auch vielen Schülerinnen der oberen Klassen Gelegenheit boten, ihre Fortschritte im Gesange und Clavierspiel an den Tag zu legen. An den wissenschaftlichen Vorträgen betheiligte sich neben Lehrern der Töchterschulen der Herr Dr. med. Wollmann, dem hiermit sowie allen denjenigen Herren und Damen, welche im musikalischen Theile mitzuwirken die Güte hatten, nochmals der herzlichste Dank gesagt wird. — Das Unternehmen lieferte in materieller Hinsicht für den angegebenen Zweck ein erfreuliches Resultat; aber die gemeinsame Anstrengung sämmtlicher Mitglieder des Lehrerpersonals für eine einem jeden unter ihnen am Herzen liegende gute Sache konnte auch nicht verfehlen, auf das gegenseitige Verhältniß und somit auf die gemeinschaftliche Berufsthätigkeit in den Schulen wohlthätig einzuwirken.

Am 22. und 23. März v. J. fand eine specielle Revision sämmtlicher Klassen der Töchterschulen Seitens des Königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Conditt aus Marienwerder statt.

Unter dem 7. Mai v. J. läßt der Magistrat den Töchterschulen mit dem Ausdrucke ehrender Anerkennung eine Abschrift des Rescripts der Königl. Regierung vom 27. April zugehen, worin hochdieselbe sich über den Zustand der Graudenzer evangelischen Töchterschulen in günstigster Weise ausspricht und dem Magistrate die fernere sorgfältige Pflege gedachter Anstalten dringend empfiehlt.

Am 5. Juli v. J. beehrten Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident und wirkliche Geheime-Rath Eichmann und der Herr Regierungs-Chef-Präsident Graf zu Eulenburg die Schulen mit ihrem Besuche und nahmen sämmtliche Klassen in Augenschein.

Unter dem 31. August v. J. theilte die Königl. Regierung zu Marienwerder dem Unterzeichneten mit, daß über die Ergebnisse der am 22. und 23. März abgehaltenen Revision dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Bericht erstattet worden, und daß Se. Excellenz der Herr Minister v. Raumer den Leistungen der hiesigen Töchterschulen seine Anerkennung zolle.

Am 15. October jedes Jahres, als am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, betheiligten sich das Lehrerpersonal und sämmtliche Schülerinnen an dem zur Feier des Tages veranstalteten öffentlichen Gottesdienste.

Am 17. März c. erfreuten der Herr Geheime-Rath und Ober-Regierungs-Rath Rothe und der Herr Regierungs- und Schulrath Conditt aus Marienwerder die Töchterschulen durch die Ehre ihres Besuchs, widmeten in jeder Klasse dem Unterrichte eine Zeitlang ihre Aufmerksamkeit und nahmen die den Anstalten angehörigen Sammlungen in Augenschein.

Beide hohe Vorgesetzte gaben ihre volle Zufriedenheit mit dem inneren und äußeren Zustande der Schulen zu erkennen.

Am 30. Juni 1857 und am 8. Mai 1858 fanden gemäß der Verordnung der Königl. Regierung vom 15. Dezember 1855 in der Elementar-Mädchenschule die öffentlichen Prüfungen im Beisein des Herrn Bürgermeister Haase und mehrerer Mitglieder der städtischen Behörden statt.

Am 3. Juni 1858 wurde laut Verfügung des Magistrats in der Elementar-Mädchenschule wegen Ueberfüllung derselben der Halbtags-Unterricht eingeführt, und soll es bei demselben so lange verbleiben, bis durch Einrichtung besonderer Armenschulen für die Kinder gänzlich zahlungsunfähiger Eltern eine Verminderung der Frequenz eingetreten sein wird.

III. Statistische Nachrichten.

1) Die gesammte Frequenz der Schülerinnen, die im abgelaufenen Schuljahre die höhere Töchterschule besuchten, belief sich auf 218; gegenwärtig beträgt sie 190.

Davon sind: a. in der ersten Klasse 17,
b. " " zweiten " 29,
c. " " dritten " 51,
d. " " vierten " 51,
e. " " fünften " 42.

Die Gesammtfrequenz der Schülerinnen, die im verflossenen Schuljahre die mittlere Töchterschule besuchten, belief sich auf 158; gegenwärtig beträgt sie 131.

Davon sind: a. in der Oberklasse 21,
b. " " Mittelklasse 43,
c. " " Unterklasse 67.

Die **Vorbereitungsschule** wurde im Ganzen von 45 kleinen Anfängern besucht; nach der zu Michaeli stattgehabten Versetzung und Aufnahme neuer Zöglinge zählt sie gegenwärtig 33.

Die **Elementarschule** hat im Laufe des Jahres 164 Schülerinnen gehabt; die gegenwärtige Zahl derselben ist 126. Sämmtliche evangelische Töchterschulen werden mithin gegenwärtig von 481 Schülerinnen besucht. Davon sind 414 evangelisch, 30 katholisch, 1 mennonitisch, 36 mosaisch.

Von den 354 die höhere und mittlere Töchterschule sowie die Vorbereitungsschule besuchenden Schülerinnen sind 283 aus der Stadt, 71 von auswärts.

2) Die für die Schülerinnen der oberen Klassen der beiden gehobenen Töchterschulen bestimmte Lesebibliothek zählt 458 Bände.

3) Die **Lehrerbibliothek** enthält 767 Bände; in den beiden letzten Jahren ist Folgendes angeschafft worden:

Die Fortsetzungen früher bestellter Zeitschriften und Werke. — E. Behm, über Unterricht und Erziehung. — K. Bormann, Unterrichtskunde für evangelische Volksschullehrer. — M. Kloß, die weibliche Turnkunst. — Desselben, die weibliche Hausgymnastik. — Schulz, Bestimmung und Erziehung des weiblichen Geschlechts. — Dr. Wichern, der Dienst der Frauen in der Kirche. — L. v. Rönne, das Unterrichtswesen des preußischen Staats. 3 Bde. — Kurtz, Bibel und Astronomie. — R. Vormbaum, Missionsgeschichten. 3 Bde. — Desselben, John Elliot. — Ulphilas, die heiligen Schriften des alten und neuen Bundes, herausgegeben von Maßmann. — H. v. Schädtler, allgemein verständliche Psychologie. — Dr. Erdmann, psychologische Briefe. — Albert Knapp, evangelischer Liederschatz. — v. Sallet, Laienevangelium. — Hahn, mittelhochdeutsche Grammatik. — Ziemann, mittelhochdeutsches Lexicon. — K. Simrok, die deutschen Volkslieder. — v. Erlach, die Volkslieder der Deutschen. 5 Bde. — K. Immermann,

Münchhausen. 2 Bde. — J. Mosen, Gedichte. — Schillers Musenalmanach Jahrg. 1796—1800. — J. Paul, sämmtliche Werke. 21 Bde. — A. v. Thümmel, sämmtliche Werke. 4 Bde. — G. H. Lewes, Göthe's Leben und Schriften übers. von Frese. 2 Bde. — M. Schleiden, Studien. — Fr. Adami, Luise, Königin von Preußen. — Dr. Töppen, hist. comparative Geographie von Preußen nebst Atlas. — Dr. F. Strauß, Ulrich v. Hutten. 2 Thle. — V. v. Ense, Leben des Generals Grafen Bülow v. Dennewitz. — G. Grote, Geschichte Griechenlands, aus dem Engl. v. Meißner. 6 Bde. — A. v. Lamartine, Geschichte der Girondisten, aus dem Franz. 4 Bde. — Dahlmann, zwei Revolutionen. 2 Bde. — Boiste, dictionnaire universel de la langue française.

4) Der physikalische Apparat, über den der Herr Lehrer Rausch die besondere Aufsicht führt, ist vermehrt worden durch a) einen electromagnetischen Zeigertelegraphen, b) zwei Zink-Eisen-Elemente, c) ein Modell einer Watt'schen Condensations-Dampfmaschine unter Glas.

5) Das naturhistorische Kabinet enthält: 560 systematisch geordnete Mineralien, 75 ausgestopfte Vögel, 179 Schmetterlinge, eine ansehnliche Sammlung von Conchylien, diverse Vogelnester und Vogeleier, verschiedene Thiere in Spiritus u. s. w. Vorsteher desselben ist Herr Lehrer Kauffmann.

6) Der jährliche Etat für die beiden gehobenen Töchterschulen einschließlich der Vorb.-Schule beträgt 3800 Thlr., der Zuschuß aus der Kämmereikasse 626 Thlr. — Rendant der Schulkasse ist Herr Lehrer Holder-Egger.

7) Als Geschenke empfingen die Schulen:

a. Vom Herrn Apotheker Scharlok und dessen Frau Gemahlin: ein Brustbild Christi, in Oel gemalt v. Bornemann.
b. Vom Herrn Amtmann Hooff auf Rondsen: mehrere in Rondsen beim Ausgraben von Steinen gefundene interessante Versteinerungen.

c. Vom Herrn Kaufm. Kiewitt in Freistadt: ein Elennshorn.
d. Vom Herrn Kürschnermeister Voigt: hist.-statistisches Tableau von Deutschland in seiner früheren und jetzigen Gestalt und Panorama der Universalgeschichte der Völker von A. Robert.
e. Vom Herrn Lehrer Kauffmann: eine Seefeder.
f. Vom Rittergutsbesitzer Herrn Wegner auf Babalitz: Versteinerungen und Salze aus Hallein.
g. Von Fräulein E. B.: Muscheln aus dem adriatischen Meere und ein ansehnliches Stück Tropfstein aus der Adelsberger Höhle.
h. Vom Herrn Apotheker Scharlok: ein vollständig conservirtes Elsternest mit Eiern.
i. Von Rudolf Scharlok: mehrere Versteinerungen.
k. Vom Herrn Hauptmann v. Gfug: Scherenbergs Gedichte.
l. Von Fräulein L. v. Banchet: Preußens Vorzeit, im Verein mit mehreren Geschichtsforschern herausgegeben von Dr. Fr. Reiche. 5 Thle.

Für diese Beweise des Wohlwollens wird hierdurch der aufrichtigste Dank öffentlich abgestattet.

8) Programme sind eingegangen von der St. Maria Magdalenenschule zu Breslau, von den höheren Töchterschulen zu Thorn, Marienwerder, Hannover, Elberfeld.

Mittwoch, den 13. April um $12\frac{1}{2}$ Uhr wird nach Austheilung der vierteljährlichen Zeugnisse und nach Bekanntmachung der Versetzung der Schulunterricht geschlossen. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 28. April.

B. Das Seminar
für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

1. Einrichtung.

1. Zweck der Anstalt.

Die Anstalt hat zunächst den Zweck, solche Jungfrauen, die sich dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend widmen wollen, durch wissenschaftliche Unterweisung und practische Anleitung für diesen Beruf heranzubilden; dann aber will sie auch eine Fortbildungs-Anstalt für solche sein, die eine Befestigung und Weiterbildung in den aus der Schule mitgebrachten Kenntnissen und Fertigkeiten erstreben.

2. Dauer des Cursus.

Für die unter 1 zuerst Bezeichneten ist der Cursus auf zwei Jahre festgesetzt; eine Verlängerung desselben findet statt, wenn die Seminaristin nach zweijährigem Besuch der Anstalt die zur gesetzlichen Prüfung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten noch nicht erreicht hat.

3. Zeit und Bedingungen der Aufnahme.

Für Diejenigen, die sich dem Lehr- und Erziehungsfache widmen wollen, ist Ostern als Aufnahmetermin festgesetzt; andere können jederzeit eintreten. Jede Aufzunehmende muß

das sechszehnte Lebensjahr vollendet haben, eingesegnet sein und eine entsprechende wissenschaftliche, sprachliche und musikalische Vorbildung besitzen. Es gehört dazu vornehmlich, daß sie mit den Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens bekannt sei, daß sie es verstehe, sich in ihrer Muttersprache mündlich und schriftlich wohlgeordnet und fehlerfrei auszudrücken, daß sie in den einfachen Rechnungsarten Bescheid wisse, einen leichten französischen Schriftsteller mit Hülfe des Wörterbuchs ohne besondere Schwierigkeit übersetze und die ersten Anfänge des Clavierspiels überwunden habe. Vorkenntnisse in der englischen Sprache sind zwar erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

4. Vertheilung des Unterrichts nach der wöchentlichen Stundenzahl und den einzelnen Semestern.

	Unterrichtsgegenstände	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
1	Religion	2	2	2	2
2	Deutsche Sprache	5	5	4	4
3	Französische Sprache	6	6	6	6
4	Englische Sprache	2	2	2	2
5	Pädagogik	—	—	1	1
6	Lehrübungen im Elementarunterricht	1	1	—	—
7	Geschichte	2	2	2	2
8	Geographie	1	1	1	1
9	Rechnen	2	2	2	2
10	Physik	1	1	1	1
11	Naturgeschichte	1	1	1	1
12	Theorie der Musik und Clavierspiel	3	3	3	3
13	Gesang	1	1	1	1
14	Zeichnen	2	2	2	2

Bemerkung. Denjenigen Zöglingen der Anstalt, die dieselbe nur um ihrer eigenen Fortbildung willen besuchen, wird auf ihren Wunsch Dispensation von einigen Lehrfächern gewährt.

5. Die zur practischen Vorbereitung für das Lehrfach getroffenen Einrichtungen.

Erstes Semester: Die ersten Versuche im Unterrichten beginnen die Seminaristinnen theils in den Stunden für weibliche Handarbeiten in einer der unteren Klassen der Töchterschulen, theils in einer besonderen für practische Anleitung im Unterrichten festgesetzten Stunde. In den Stunden für weibliche Handarbeiten assistiren sie den für diesen Unterrichtszweig angestellten Lehrerinnen und gewöhnen sich gleichzeitig allmählig an den pädagogischen Umgang mit Kindern. Die andere erwähnte Stunde ist dazu bestimmt, sie mit der Handhabung des Elementarunterrichts im Lesen, Schreiben und Rechnen bei kleinen Anfängern vertraut zu machen. Während sie hier zugleich häufige Veranlassung haben, unter Aufsicht und Leitung der ersten Lehrerin der Schulen sich im Ertheilen des Unterrichts zu üben, werden sie außerdem im ersten Semester angehalten, in einigen Unterrichtsstunden in einer der unteren oder mittleren Klassen während des Unterrichts zu verweilen.

Zweites Semester: Die Hülfsleistungen in den Stunden für weibliche Handarbeiten dauern fort, eben so die Stunde für practische Anleitung im Unterrichten. Nur haben es die angehenden Lehrerinnen nicht mehr mit Anfängern zu thun, sondern mit weiter vorgeschrittenen Schülerinnen der fünften und vierten Klasse. Es wird ihnen in dieser Stunde Gelegenheit geboten, die fernere Behandlung des Unterrichts im Lesen, Schreiben und Rechnen kennen zu lernen, desgl. die ersten Anfänge des eigentlichen Sprachunterrichts in Anwendung zu bringen. Außerdem werden sie wie im ersten Semester angehalten, einzelnen Unterrichtsgegenständen in den unteren und mittleren Klassen beizuwohnen, dazu im Erkrankungsfalle einer Lehrerin der unteren Klassen deren Stelle zu vertreten und schwächeren Schülerinnen derselben Klassen in außerordentlichen Stunden von 4 bis 5 U. N.=M.

nach Umständen einen oder zwei Monate hindurch Nachhülfe zu leisten.

Drittes und viertes Semester: Die Hülfsleistungen in den Stunden für weibliche Handarbeiten fallen fort, und an Stelle der practischen Anleitung für die ersten Stufen des Elementarunterrichts tritt die wissenschaftliche Unterweisung in der Pädagogik und Didactik. Die angehenden Lehrerinnen werden mit dem eigentlichen Wesen und der Aufgabe der Erziehung, mit der allgemeinen und besonderen Methode des Unterrichts, so wie mit den bedeutendsten diesen Gegenstand behandelnden neueren Werken und den wichtigsten Momenten in der Geschichte der Pädagogik bekannt gemacht. In den Stunden für Religion, deutsche Sprache und Rechnen werden unter Anleitung der betreffenden Lehrer und mit Zuziehung von Schulkindern verschiedener Klassen häufige Uebungen im Unterrichten angestellt, woran sich selbstverständlich jedesmal Besprechung der methodischen Behandlung des gegebenen Thema's anschließt. Außerdem werden den im dritten und vierten Semester stehenden Seminaristinnen von Zeit zu Zeit in den unteren und mittleren Klassen der Schulen Unterrichtsstunden zu selbstständiger Leitung übergeben, worüber natürlich fortgesetzt Controle gehalten wird.

6. Die in der Anstalt im Gebrauch stehenden Lehrbücher.

1) die Bibel. 2) Die 64 Kirchenlieder. 3) Die biblischen Historien zusammengestellt von Woike. 4) Der luth. Katechismus ausgelegt von Nesselmann. 5) Deutsche Sprachlehre von Otto Schulz. 6) grammaire française par Eugène Borel. 7) Herrig, la France littéraire. 8) Vocabulaire systématique von Plötz. 9) Zimmermanns Grammatik der englischen Sprache, erster Lehrgang. 10) Herrig, The British classical authors. 11) Ein französisches Lexicon. 12) Ein englisches Lexicon. 13) Ein geogr. Atlas. 14) Der Sängerhain von L. Erck.

7. Honorar.

Dasselbe beträgt in summa 36 Thlr. jährlich und wird in vierteljährl. Raten postn. entrichtet. Nach Maßgabe der Umstände wird indessen halbe oder auch ganze Stundung bis zum Ablauf des vierten Jahres, vom Tage des Austritts aus der Anstalt an gerechnet, gern gewährt. — Für diejenigen Mitglieder der Anstalt, die nur an einzelnen Unterrichtsgegenständen sich betheiligen, tritt natürlich eine Ermäßigung des Honorars ein.

8. Entlassungs-Prüfung.

Dieselbe findet nach Beendigung des zweijährigen Cursus unter dem Vorsitze eines Königl. Kommissarius durch die Lehrer der Anstalt statt. Auf Grund der bestandenen Prüfüng erhält die entlassene Lehrerin ein Zeugniß, das ihr die Berechtigung ertheilt, eine Anstellung als Gouvernante in einer Familie oder als Lehrerin in einer öffentlichen Mädchenschule zu übernehmen.

II. Chronik.

Die Gesammtfrequenz der Seminaristinnen, die im Laufe der beiden letztverflossenen Jahre die Anstalt besuchten, betrug 24, wovon 11 einheimische, 13 von auswärts waren.

Die vorjährige schriftliche Prüfung wurde in den Tagen vom 4. bis 9. März, die mündliche unter dem Vorsitze des Königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Conditt aus Marienwerder als Königl. Commissarius den 16. und 19. März abgehalten. Entlassen wurden nach bestandener Prüfung 4 Lehrerinnen.

Die diesjährige schriftliche Prüfung fand in den Tagen vom 28. Februar bis 5. März, die mündliche ebenfalls unter dem Vorsitze des Königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Conditt den 16. und 18. März statt. Entlassen wurden 5 Lehrerinnen.

Ein harter Schlag traf unsere Anstalt durch den Tod des Fräulein Rosa Kittel aus Bartoszewicz bei Briesen. Sie starb nach schweren Leiden am Nervenfieber den 16. Januar v. J. Durch ihr stets liebenswürdiges Benehmen und ihren treuen und ernsten Fleiß hat sie sich in den Herzen aller derer, mit denen der Besuch des Seminars sie in Berührung brachte, ein unvergessliches Andenken gegründet. Sanft ruhe ihre Asche!

Bis zum Eintritt der neu angemeldeten Seminaristinnen wird die Anstalt gegenwärtig von 9 besucht.

Der neue Cursus beginnt Dienstag, den 3. Mai.

G. Borrmann.